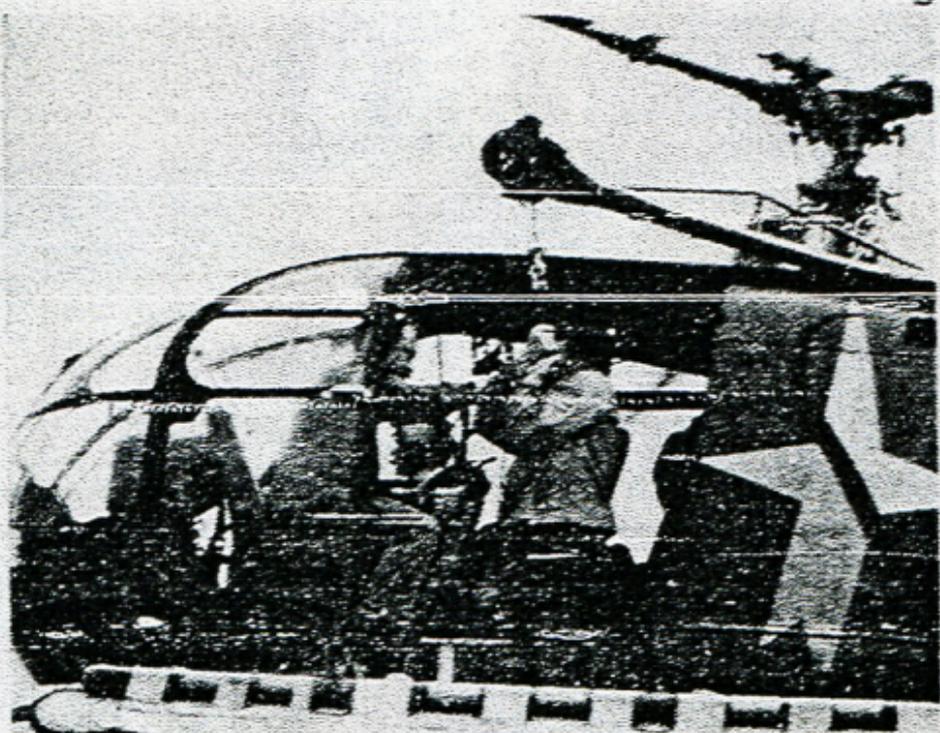
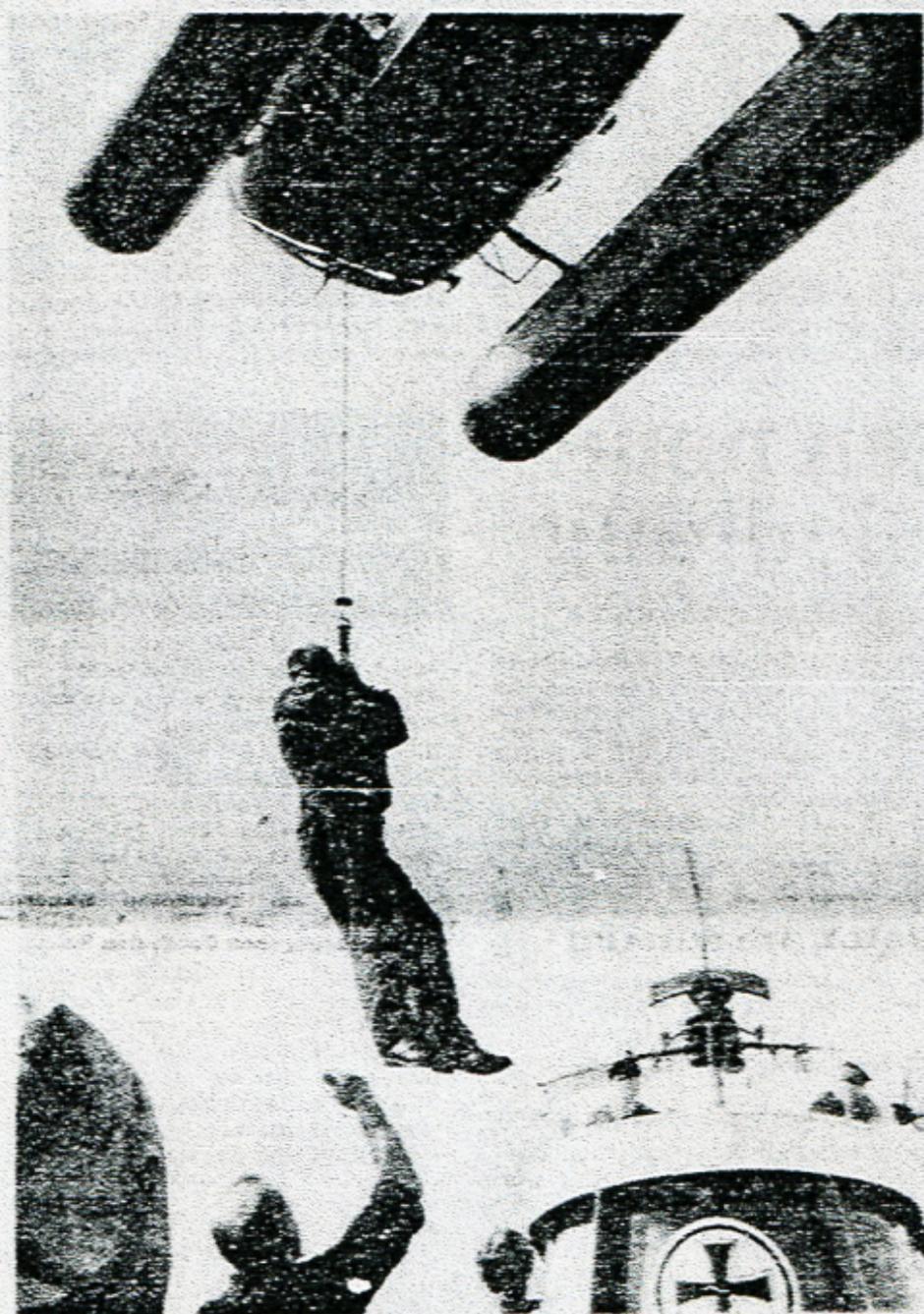


Hubschrauber-Versuche der Elblotsen sollen heute beendet werden

Noch fehlt ein Landedeck / Abseilen schwierig



„Fertigmachen zum Aussteigen!“ Ein Lotse wird fachmännisch angesiebt



Minuten später schwebt der Lotse auf die „Ruhrstahl“ herab

Heute vormittag gingen die Elblotsen von Brunsbüttel aus wieder in die Luft. Ein französischer Hubschrauber vom Typ Alouette III setzte seine gestern begonnenen Versuchsflüge fort. Sie sollen klären, ob Hubschrauber sich für den Lotsenversetzdienst in der Elbmündung auch bei ungünstigem Wetter eignen.

Gestern hatten die Lotsen ausgesprochenes Pech: Das Wetter war zu gut — die Nordsee präsentierte sich so glatt wie ein Teller! Eidermann Peters von der Lotsenbrüderschaft Elbe: „Ganz klar, daß bei ruhigem Wetter alles wie am Schnürchen klappt!“ Die Lotsen ließen sich, nachdem sie von ihrer Station in Brunsbüttel mit einem „Luftsprung“ über das Versetzschiff bei „Elbe 1“ ge-

bracht worden waren, an einem Seil auf das Deck hinab. Ein Landen des Hubschraubers war weder auf dem Versetzschiff noch auf dem Spezialschiff „Eisfuchs“ oder dem Seenotrettungskreuzer „Ruhrstahl“ möglich. Die Meinung der Lotsen: Das Abseilen ist nicht jedermanns Sache — es kann nur auf Notfälle beschränkt bleiben. Das Versetzschiff müßte demnach also ein Hubschrauber-Landedeck haben.

Heute abend sollen die Versuche zunächst gestoppt werden. Dann will man Bilanz ziehen. Soviel steht aber schon fest: Bis die Lotsen ständig auf dem „Luftweg“ zu ihren Einsatzorten gebracht werden, wird noch viel Wasser die Elbe hinabfließen.